

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 26 Pf.

15. Jahrgang.

Mittwoch, den 4. Juli 1877.

№ 76.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 22. Juni 1877 gingen ein:

Verbands-Invalidentasse.

Oberrhein. 1. Qu. 1877.	Summa Mk. 78.	
Freiburg	Mk. 2.20.	Walbschut 2.60.
Carlsruhe	27.—.	Furtwangen 2.60.
Lahr	9.—.	Ueberlingen 2.60.
Bruchsal	4.—.	Bretten 2.60.
Laubersbischofsheim	3.40.	Baden-Baden 1.—.
Wertheim	5.20.	Neustadt —.20.
Ettlingen	5.20.	Durlach —.20.
Billingen	4.80.	Nachzahlung, 4. Qu. 1876.
Breisach	2.80.	Breisach Mk. 2.60.

Pfalz. Die diesjährige Generalversammlung der Pfälzischen Kranken-, Invalident- u. Kasse findet am 29. Juli in Ludwigshafen statt. Anträge hierzu wolle man an den Vorsitzenden F. Günzel in Ludwigshafen gef. einreichen.

Schlesien. Bei der Neuwahl des Gauvorstandes wurden gewählt: Carl Walter als Gauvorsteher, Albert Sasse als Kassirer, A. Dpiß als Schriftführer, H. Giese und Gustav Müller als Beisitzer. Briefe sind an Carl Walter, Neue Sandstr. 14, III., Gelder an Albert Sasse, Breslau, Genossenschaftsbuchdruckerei, Ursulinerstraße 1, zu adressiren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Brandenburg a. S. der Seher Otto Bock aus Berlin, geb. am 15. November 1858, ausgemermt baselbst am 1. April 1877; gehörte dem Verbands-

noch nicht an. — Heinrich Wichmann, Wieske's Buchdruckerei.

Oberrhein. 1. Qu. 1877. Neu eingetreten sind 4, zugereist 16, abgereist 18, ausgetreten 1 Mitglied (Zul. Zeisberg, S. aus Erdmannsdorf i. Schl.), ausgeschlossen 3 Mitglieder (Gerhard Wehlhase, Pr. aus Bremen, Ebnard Bangler, S. aus Freiburg, Michael Kosciowski, S. aus Graubenz, sämmtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 95 in 17 Orten. — Krank waren 8 Mitglieder 34 Wochen.

— 4. Qu. 1876 (Nachtrag): Wieder zugereist und ausgetreten Max Pichler aus Wittlingen.

Zur Statuten-Revision.

(Fortsetzung aus Nr. 74.)

Den § 9, Delegirten-Versammlungen betr., wollen Leipzig und Berlin streichen. In Rücksicht auf die Reduktion der Delegirtenzahl des Buchdruckerages kann man diesem Vorlage wol unbedenklich beistimmen. Die Motive für Streichung werden vermehrt durch die Absicht, gewisse Personen in verschiedenen Orten zur Agitation zu bestimmen. Es wird sich hierbei manche Zusammenkunft nöthig machen, bei welcher mehr besprochen werden kann, als dies bei den Delegirten-Conferenzen der Fall.

Zu den §§ 10—18 (Buchdruckerage) sind folgende Anträge eingegangen. Berlin: Ein außerordentlicher Buchdruckerage soll nur auf Antrag der Verbandsleitung und auf Antrag von 500 Mitgliedern (Urabstimmung vorausgesetzt) einberufen werden können (Leipzig desgleichen). Zusammenlegung des Buchdruckerages: Auf je 250 Mitglieder ein Delegirter; überschüssige 125 und mehr Mitglieder zählen für voll; Gauverbände mit unter 125 Mitgliedern werden von der Verbandsleitung einem der nächstliegenden

Gaue zugetheilt. (Baberborn und Leipzig desgl., letzteres hat 125:100). Zum Geschäftskreis des Buchdruckerages kommen: Wahl der Orte, an welchen der Vorstand resp. Secretair und Kassirer, sowie die Appellinstanz sich befinden, ferner Wahl des Redacteurs für den „Correspondent“. Die Zweidrittel-Mehrheit, welche jetzt für Statuten-Veränderungen vorgehoben, soll ausgedehnt werden auf „Gründung neuer Institutionen“. Urabstimmungen dürfen nicht stattfinden. Die Delegirten sind mit vollständig freiem Mandat auszuwählen.

Leipzig will, außer seinen unter Berlin erwähnten Anträgen, noch den Verlust an Arbeitslohn aus der Verbandskasse vergütet (Marburg desgl.), ferner die Tagesordnung 2 Monate (statt drei) vorher veröffentlicht, die Wahl des Präsidenten und Festsetzung der Gehalte der Verbandsbeamten gestrichen (s. Antrag zu § 5) wissen. Der Präsident soll nicht mehr den Buchdruckerage leiten und schließlich sollen die nicht-öffentlichen Sitzungen des Buchdruckerages wegfallen.

Breslau beantragt: Jeder Gau wählt einen Delegirten, Gauverbände mit 250—500 Mitgliedern zwei, mit über 500 Mitgliedern drei; der Buchdruckerage soll auch den Stellvertreter des Präsidenten wählen. Altenburg: Der Buchdruckerage wird je nach Bedürfnis und zwar auf Antrag des Präsidenten, des Ausschusses oder dreier Gauverbände einberufen. Je 300 Mitglieder wählen einen Delegirten, zu welchem Zwecke der Verband jedes Mal in entsprechende Wahlkreise (Bezirke) einzutheilen ist. Frankfurt a. M.: Wie Altenburg, jedoch in jedem Falle Urabstimmung erforderlich. Sieben der Delegirten aus sieben verschiedenen Gauen sollen unter Berücksichtigung auch der kleinen Gauverbände und des vorliegenden Materials von der Verbandsleitung bestimmt werden, einige Tage vor Zusammentritt des Buchdruckerages als Commission zusammenzutreten, um die zu verhandelnden Punkte einer Vorberathung zu unterziehen.

Literatur.

Brehm's Thierleben: Insecten, von C. Tafschberg. Das bibliographische Institut in Leipzig, welches sich durch die neue Auflage des Brehm'schen Niesenwerkes ein wahrhaft großartiges Verdienst erwirbt, hat dem Säugethierbände unmittelbar den Insectenband folgen lassen, dessen Bearbeitung dem bekannten Forscher auf diesem Gebiete, Professor Dr. C. Tafschberg in Halle übertragen war. Sehr anerkennend äußert sich der Director der Landwirtschaftsschule in Hildesheim, Herr C. Michelsen über den in Rede stehenden Theil des Werkes: „... In dem Brehm die Bearbeitung der Insecten dem Herrn Professor Dr. Tafschberg übertrug, bewies er auf's Neue, wie sehr er es versteht, zur Erreichung des vorgesehnen hohen Zieles übereinstimmende Kräfte ersten Ranges zu vereinigen. In vorzüglicher Weise ist es dem Herrn Verfasser gelungen, sowohl ein Bild der Gesamtheit zu geben, wie auch aus der überreichen Fülle des Materials die wichtigsten und interessanteren Familien, Gattungen und Arten dem Leser vorzuführen u. s. w.“ Einen ganz eigenartigen Werth verleiht dem vorliegenden Bande der Umstand, daß die höchst gelungenen Illustrationen — fast ausnahmslos nach dem Leben — von einem in der Naturkunde durch eigene Studien bewanderten Zeichner, Herrn Emil Schmidt, herrühren, der im Verein mit einem naturkundigen und beobachtenden Xylographen eine Fülle neuer charakteristischer Darstellungen zu schaffen und dadurch das Leben dieses eigenthümlichen Thierkreises dem Verständniß des Lesers näher zu bringen wußte.

— Vom 1. Juli ab erscheint in Bernburg ein neues socialdemokratisches Blatt unter dem Titel „Anhaltischer Volksfreund“ wöchentlich sechs Mal. Gedruckt

wird derselbe in einer eigens für diesen Zweck eingerichteten und von Herrn Wilhelm Richter geleiteten Genossenschaftsdruckerei.

— Die Redaction des „Stenographischen Beobachters“, welcher seither in Raumburg erschien, ging mit dem 1. Juli in die Hände des Schriftsetzers Albert Herling in Bernburg über.

— Das größte Buch der Welt. Die Curatoren des britischen Museums sehen, wie das „Athensium“ erfährt, in Unterhandlungen bezüglich des größten Buches der Welt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts setzte der regierende Kaiser in China eine Commission nieder, die beauftragt wurde, alle heimischen Werke von Interesse und Wichtigkeit in jedem Zweige der Literatur in einer einzigen großen Collection wieder abdrucken zu lassen. Zum Beginne des folgenden Jahrhunderts vollendete die Commission ihre Arbeiten und war im Stande, dem Kaiser einen greifbaren Beweis ihres Fleißes in Gestalt einer aus 6107 Bänden bestehenden Compilation, betitelt: „Kintang koo kin too shoo tsoch ching“ oder „Eine illustrirte kaiserliche Sammlung alterthümlicher und moderner Literatur“, vorzulegen. Es wurde zuerst nur eine kleine Auflage dieses Niesenwerkes gedruckt, und über kurz oder lang wurde der größere Theil der eigens für das Unternehmen gegossenen Kupfertypen von unerschlichen Beamten entwendet, während der andere eingeschmolzen und in baare Geld gemünzt wurde. Unfälle durch Feuer und Gewaltthätigkeit reducirten beträchtlich die Zahl der vorhandenen Copien der ursprünglich gedruckten kaiserlichen Auflage und man glaubt, daß verhältnismäßig nur noch wenige existiren. Da die Curatoren des britischen Museums erfuhren, daß kürzlich ein solches Exemplar in Peking feilgeboten worden, sind sie in Unterhandlung für deren Ankauf getreten.

— Im Museum von South Kensington in London ist jetzt die von John Forster, dem Biographen von Dickens, Goldsmith und Swift hinterlassene und der britischen Nation vermachte Sammlung von Handschriften, Büchern und Bildern ausgestellt. Unter den etwa 19,000 Bänden befinden sich folgende Merkwürdigkeiten: die erste Ausgabe von Gullivers Reisen, mit handschriftlichen Verbesserungen Swifts, Garricks Originalbriefe, darunter viele nichtgedruckte, fast alle Manuscripte der Dickens'schen Werke mit Einschluss des letzten („Edwin Drood“), ferner handschriftliche Werke von Bulwer, Douglas Jerrold, Burns, Briefe von Wellington und Nelson u. s. w., außerdem Gemälde und Skizzen von Reynolds, Landseer, Chatteray. In demselben Saale, aber nicht zur Forster'schen Sammlung gehörig, befinden sich Bunt-, Stuhl- und Spazierstock Goldsmith's und in der Nähe die fast 12,000 Bände zählende Bücherammlung des Schafspeare-Gelehrten Alexander Dyce, dessen Testamentsvollzieher Forster war.

— Gestorben in Subbrook Park bei Richmond der Verleger von Dinkel Tom's Hütte, Samuel Orchard Venton; in Paris Leon Vertran, Mitarbeiter des „Journal des Debats“, Jagd- und Sportschriftsteller; in Paris am 29. Mai E. Hörfel, Pariser Correspondent mehrerer deutscher Blätter; in Wien am 3. Juni Ludwig v. Bödel, als Musikgelehrter, auch als Naturforscher bekannt geworden; in Newyork am 3. Juni die amerikanische Schriftstellerin Mary Estabroth F. Lummis Elliot; in Buttelshädt (Weimar) am 7. Juni Gustav Steinacker, pädagogischer Schriftsteller, Dichter und Uebersetzer; am 16. Juni die englische Dichterin und Romanföhrerinnen Caroline Norton.

Marburg: Der Buchdruckerstag wird von fünf zu fünf Jahren einberufen. Gauverbände mit weniger als 150 Mitgliedern sollen ebenfalls zur Entsendung eines Delegirten berechtigt sein. Die stenographischen Verhandlungsberichte sollen gratis vertheilt werden. Hannover, Duisburg und Stettin: Auf 200 Mitglieder ein Delegirter, überschüssige 100 und mehr zählen für voll. Duisburg beantragt ferner, daß Ortsvereine nicht zur Stellung von Anträgen berechtigt sein sollen.

Was die Einberufung des Buchdruckerages betrifft, so liegt nach unserer Ansicht kein Grund vor, die jetzige Einrichtung zu ändern. Die Hauptsache liegt in der Reduktion der Delegirtenzahl. Es giebt hier nur ein radikales Ausfuhrsmittel. Jeder Gauverband sendet einen Delegirten. Dabei fragt es sich höchstens, ob man diesen Delegirten etwa auf je 100 Mitglieder eine Stimme geben will. Wird diese Aenderung acceptirt, so dürfte sich allerdings empfehlen, neben Reisekosten und Diäten auch den Verlust an Arbeitslohn aus der Verbandskasse zu erheben, um die an Mitgliederzahl geringen Gauverbände nicht zu hoch zu belasten im Verhältnis zu den übrigen, jedoch müßte für beide Entschädigungen (Diäten und Lohnsach) eine Pauschalsumme pro Tag festgesetzt werden und zwar soll dies, wie wir bei dem Kapitel „Reizung und Verwaltung“ bemerkten, von den Gauvorständen geschehen.

Die Berechtigung zur Einreichung von Anträgen kann man sichtlich jeder Mitgliedschaft zugestehen, ebenso dem Verwaltungsrath und Ausschuss, nur mit der Einschränkung, daß der Buchdruckerstag vor Eintritt in die Debatte eines jeden Antrages über die Unterstützungsfrage entscheidet, um nutzlose Debatten zu vermeiden.

Mit der Abschaffung der Urabstimmungen können wir uns nicht befreunden. Daß ein großer Theil der Mitglieder von ihrem diesbezüglichen Rechte keinen Gebrauch macht, ist kein Grund, dasselbe auch den Uebrigen zu entziehen.

Daß der Buchdruckerstag das gesammte Bureau zur Leitung der Debatten wählt, ist schon aus dem Grunde empfehlenswerth, weil der geschäftsführende Präsident, resp. Secretair durch Uebnahme des Vorsitzendenpostens zu einer gewissen Passivität verurtheilt wird, während gerade er berufen ist, erläuternd in die Debatte einzugreifen. — Der Frankfurter Vorschlag, wonach sieben Delegirte einige Tage vor Zusammentritt des Buchdruckerages die zu verhandelnden Gegenstände vorberathen sollen, dürfte kaum geeignet sein, den vermuthlichen Zweck, Abfüzung der Debatten, zu erfüllen. — Die Streichung der nichtöffentlichen Sitzungen ist praktisch unausführbar, da Niemand seine inneren Verwaltungsangelegenheiten, seine einzuschlagende Laktik dem größeren Publicum zum Besten zu geben pflegt. — Statt der nach dem stenographischen Bericht bearbeiteten Verhandlungen halten wir ein ausführliches Protokoll für vollkommen ausreichend.

Die nächsten Paragraphen, Buchdruckerstag und Urabstimmung betr., würden also lauten:

§ 8. Der Buchdruckerstag wird von drei zu drei Jahren einberufen.

§ 9. Ein außerordentlicher Buchdruckerstag kann einberufen werden auf Antrag des Verwaltungsrathes.

Manndichfaltiges.

Patente für das Königreich Preußen sind ertheilt worden dem Civilingenieur Carl Pieper zu Dresden unter dem 16. Juni auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Druckerpresse mit Vorrichtungen zum Abschneiden des Papiers und Einbringen einer Metallöse in dasselbe in zwei verschiedene Ausführungen, auf drei Jahre; an Thomas Mason zu London unter dem 23. Juni auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung an Typengießmaschinen, um selbstthätig den Anzug abzubrechen, auf drei Jahre; dem Ingenieur Gustav Dittmar zu Berlin unter dem 24. Juni auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Typen-Setz- und Ablegemaschine, auf drei Jahre.

Muster-Registrier. Firma: Bibliographisches Institut, Meyer in Reudnitz-Beipzig, 4 Muster für Bücher-einbände, versiegelt, Plattenmuster, Fabriknummern I a, I b, II a, II b, Schutzfrist 1 Jahr, angemeldet am 6. Mai.

Ein neuer Industriezweig ist, wie amerikanischeblätter berichten, in Boston aufgetaucht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um ein Bureau für den fabrikmäßigen Verkauf von europäischen Orden, Titeln und Adelsdiplomen. Der betr. „beglaubigte“ Agent ist Dr. L. Senton Robinson, der einen erblichen Grafentitel für Doll. 10,000, Ordensdecorationen für Doll. 200 bis 10,000 und die Mitgliedschaft bei europäischen literarischen und wissenschaftlichen Gesellschaften für Doll. 250 verkauft.

des Ausschusses oder dreier Gauverbände. In jedem Falle ist der motivirte Antrag den Verbandsmitgliedern zur Urabstimmung vorzulegen.

§ 10. Jeder Gauverband wählt einen Delegirten und hat hierauf je 100 Mitglieder eine Stimme, überschüssige 51 Mitglieder zählen für ein volles Hundert. Die Wahlen finden direct und geheim durch Urabstimmung statt. Absolute Majorität entscheidet, event. findet eine Nachwahl zwischen Denjenigen statt, welche die meisten Stimmen erhielten. Der Wahltag wird vom Verwaltungsrath und Ausschuss bestimmt. Fahrkosten und Diäten (incl. Lohnersatz) werden aus der Verbandskasse bestritten.

§ 11. Anträge können gestellt werden von Gauverbänden, Bezirksvereinen und Mitgliedschaften, ferner vom Verwaltungsrath und vom Ausschuss.

§ 12. Die Tagesordnung eines ordentlichen Buchdruckerages ist zwei Monate, die eines außerordentlichen einen Monat vor Abhaltung desselben im Verbandsorgan zu veröffentlichen.

§ 13. Zum Geschäftskreis des Buchdruckerages gehört: Wahl des Verwaltungsrathes; Wahl des Ausschusses; Wahl des Ortes für den nächsten Buchdruckerstag; Festsetzung der Gehalte der Mitglieder des Verwaltungsrathes; Feststellung der Beiträge, sowie der Höhe der event. zu gewährenden Unterstützungen; Genehmigung der Jahresabschlüsse; Entschärfung über unerledigt gebliebene Zweifelsfälle, bez. Streitigkeiten; Beschlußfassung über eingegangene Anträge, bez. Beschwerden; Abänderung der Statuten.

§ 14. Der Buchdruckerstag prüft die Legitimationen seiner Mitglieder und entscheidet darüber, regelt seinen Geschäftsgang und seine Disciplin durch eine Geschäftsordnung und ernennt für die Dauer der Verhandlungen einen Vorsitzenden nebst Stellvertreter, sowie drei Schriftführer.

§ 15. Der Buchdruckerstag beschließt mit einfacher Mehrheit.

§ 16. Die Sitzungen des Buchdruckerages sind öffentlich, soweit derselbe für bestimmte Fälle nicht anders beschließt. Das Protokoll wird im Verbandsorgan veröffentlicht.

§ 17. Die Urabstimmung erfolgt auf Antrag der Gauverbände oder auf Antrag des Buchdruckerages.

Bei umfangreicheren Vorlagen ist ein Separatdruck an alle Mitglieder zu vertheilen, in anderen Fällen genügt die Veröffentlichung im Verbandsorgan.

In der Regel entscheidet einfache Stimmenmehrheit, jedoch ist bei Gründung neuer Institutionen, die in jedem Falle der Urabstimmung unterworfen werden müssen, eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich.

Correspondenzen.

-ch-Freiburg i. B., 20. Juni. (Gautagsbericht.) Der neunte oberrheinische Gautag fand am 3. Juni zu Freiburg statt. Der Gauvorstand war vertreten durch die Herren: W. Simon, Vorsteher, C. Leber, Kassirer, E. Schwarz, Secretair. Als Delegirte waren folgende Herren anwesend: von Freiburg Jos. Trösch, G. Härtel, C. Müller und B. Ries; von Karlsruhe Volk, Günther und Sander; von Constanz N. Eithofer. Herr Diboldy war als Vertreter der Verbandsleitung erschienen. — Herr Simon eröffnete um 10 Uhr den Gautag, begrüßte hierauf die Delegirten und Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß die heutigen Verhandlungen zum Gedeihen unsers Gauces beitragen möchten. Derselbe geht nach Verlesen des Protokolls zum ersten Punkt der Tagesordnung über, betr. Richterstattung über das verfloßene Geschäftsjahr 1876, und bemerkt dabei, daß dasselbe ein sehr bewegtes und ernstes für uns gewesen sei, herbeigeführt durch die Kündigung des Tarifses, das große Deficit in der Kasse und schließlich durch den Strike der Berliner Collegen. Durch das Deficit in der Kasse sei bereits mit Anfang Juni eine Extraseren von 50 Pf. erforderlich geworden, welche 5 Wochen später aus Anlaß der Arbeitseinstellung in Berlin auf Mk. 1.70 erhöht werden mußte. Wie allerwärts, so haben auch in unserm Gause diese hohen Steuern bedeutenden Einfluß auf unsern Mitgliederstand ausgeübt. Nach dem Beschlußlagen des Berliner Strikes haben sich überall Miße nach Reorganisation vernehmen lassen. Es habe infolge dessen eine Delegirten-Versammlung stattgefunden, von welcher Beschluß wegen Erleichterung des Eintritts Neuausgelernter in den Verband, wegen Gestattens des Arbeitens von Mitgliedern in geschlossenen Buchdruckereien und Herabsetzung der Beiträge sowohl als auch des Reiseunterstützungsgeldes gefaßt wurden. Ferner seien von derselben Vorschläge behufs Abänderung unserer Organisation ausgearbeitet worden, welche aber bei erfolgter Urabstimmung mit großer Majorität verworfen wurden. Der Oberhein habe sich mit geringer Majorität für dieselben erklärt.

Bzüglich des Anschlusses der zum mittelhheinischen Verbande gehörigen bairischen Orte an den Oberhein habe sein Vorgänger, Herr Gänser, sich an die betr. Vereine gewandt, aber bloß von einem derselben ein Schreiben erhalten. Der heutige Gautag möge nun in dieser Sache weitere Beschlüsse fassen. Während die Mitgliederzahl 1875 139 in 21 Orten betragen habe, belaufe sich dieselbe Ende 1876 auf 96 in 16 Orten. Austritte und Ausschlüsse seien meistens von kleineren Orten zu verzeichnen. Der Wechsel in der Mitgliederzahl gestaltete sich während des Jahres 1876 wie folgt: Neu eingetreten 20, zugereist 67, abgereist 98, ausgetreten 14, ausgeschlossen 15, gestorben 4. Krank waren während dieses Zeitraumes 23 Mitglieder 67 Wochen, conditionslos 7 Mitglieder 15 Wochen. Das Amt eines Gauvorstehers sei ihm im December 1876 vom Vorortverein übertragen worden, da Herr Gänser dasselbe wegen eingetretener schwerer Krankheit niederlegen mußte. Die Krankheit dieses unfern Gaus so verdienten Collegen dauere leider noch immer an. Auf Anregung des Herrn Simon erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der dankbaren Anerkennung der Verdienste des Hrn. Gänser von ihren Sigen. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erlittete Herr Leber Bericht über die Gausassen, aus dem wir folgenden entnehmen: 1. Oberrheinische Gauverbandskasse: Einnahmen Mk. 5761.20, Baarbestand Ende 1875 Mk. 335.14, zusammen Mk. 6096.34. Ausgaben Mk. 5827.60, bleibt Baarbestand Ende 1876 Mk. 268.74. Unter obigen Einnahmen befinden sich Mk. 28.40 als freiwillige Beiträge zur Reiskasse. Die Ausgaben für die Reiskasse innerhalbs unsers Gauces beliefen sich während des Jahres 1876 auf Mk. 4952.59. — 2. Oberrheinische Verbands-Krankenkasse (Bezirk Freiburg): Einnahmen Mk. 940.61, Baarbestand Ende 1875 Mk. 221.77, zusammen Mk. 1162.38, davon ab Ausgaben incl. Kapitalanlage Mk. 1019.22, bleibt am Ende des Jahres 1876 ein Baarbestand von Mk. 143.16. Hierzu das angelegte Kapital von Mk. 2152, ergibt ein Gesamtvermögen von Mk. 2295.16. Gegenüber dem Vorjahre hat sich der Stand dieser Kasse um Mk. 444.96 vermehrt. Die Einnahmen der Verbands-Invalidenkasse belaufen sich auf Mk. 396, welche Summe vierteljährlich nach Leipzig gesandt wurde. — Herr Diboldy giebt hierauf in einem einstündigen, mit größtem Interesse von den Anwesenden entgegen genommenen Vortrage über „das verfloßene Verbandsjahr, die gegenwärtige Lage und die nächsten Ziele des Verbandes“ wichtige und belehrende Ausschlüsse. Er erwähnt der im Jahre 1876 durch den Berliner Strike hervorgerufenen ersten Krise und giebt dabei einen ausführlichen Bericht über den betr. Strike. Die damalige hohe Steuer sei größtentheils durch die Reiskasse aufgezehrt worden. Diese Kasse habe seit ihrem Bestehen dem Verbande ca. Mk. 150,000 gekostet. Die zur Ausarbeitung des Statuts der Reiskasse einberufene Delegirten-Versammlung zu Gotha habe damals Bedingungen aufgestellt, die er (Diboldy) von vornherein für unausführbar erachtet habe. Die letztjährige Krise, die unserm Verbande allerdings viele Mitglieder gekostet, habe wiederum gezeigt, welche Widerstandsfähigkeit unsere Organisation besitze und sei die jetzige Lage des Verbandes immerhin eine günstige zu nennen. Herr Diboldy erläutert nun in ausführlicher Weise die Reorganisations-Vorschläge, weist nach, wodurch dieselben entstanden sind und erklärt sich dabei hauptsächlich gegen Einführung eines 17köpfigen Ausschusses, wodurch die Erlebigung der Geschäfte nur noch mehr verschleppt würde. Es sei ferner eine unbedingte Nothwendigkeit, daß der Redacteur des „Corr.“ unter der Verbandsleitung stehe. Bzüglich des „Corr.“ sei in letzter Zeit vielfach in Erwägung gezogen worden, ob es nicht in unserm Interesse liege, denselben auf Kosten des Verbandes jedem Mitgliede zuzustellen. Bestimmte Vorschläge seien darüber noch nicht gemacht worden. Mit der Consolidirung unserer Unterstützungs-kassenwesens habe man sich seitens der Verbandsleitung in letzter Zeit eifrig beschäftigt. Die Mitglieder nähmen in dieser Sache leider noch zu viel einen particularistischen Standpunkt ein. Den jetzigen auf diesem Gebiete herrschenden inhumanen Zuständen müsse ein Ende gemacht werden. Bei der heutigen Produktionsweise, wo kein Alter und kein Rang in Betracht komme, sei es unbedingt geboten, daß Verhältnisse geschaffen werden, durch welche die Mitglieder in ihren, durch jahrelanges Steuern erworbenen Rechten allerwärts gesichert sind. In erster Linie müsse man sich mit der Regelung des Invalidenfassenwesens befassen. — Die Erleichterung des Eintritts zum Verbande, sowie das Gestattens des Conditionirens von Verbandsmitgliedern in geschlossenen Buchdruckereien sei auf Beschluß der Vereine zurückzuführen. Es sei unverantwortlich, wie oft von denselben mit Ausschluß von Mitgliedern und Schließung von Buchdruckereien vorgegangen wird. Eben so verhalte es sich mit dem Besteuerungsrecht der einzelnen Vereine. Die Mitglieder würden mitunter zu Kassen herangezogen und mit Steuern belastet, die nichts mit dem Verbande zu

thun haben. Die Verbandsleitung stehe einem solchen Erwidern gegenüber machtlos da. Bei Revision des Verbandsstatuts müsse in dieser Beziehung Abhilfe geschaffen werden. Schließlich fordert Herr Doldorf die Mitglieder zur eifrigsten Mitarbeit an unseren Aufgaben auf und legt ihnen hauptsächlich die Verantwortlichkeit der Centralisation des Unterstützungskassenwesens an's Herz, der particularistische Geist möge doch einmal einem vernünftigen und fortschrittlichen Denken Platz machen. Er sei übrigens kein Freund von alzu strenger Centralisation, diese solle nur so weit gehen, als es unbedingt nöthig sei. Was die Abgrenzung unser's Gauses betreffe, so möge der Gauvorstand vor der Hand von weiteren Schritten absehen; er werde auf dem mittelhessischen Gautage, den er auch besuchen wolle, diese Sache in Ordnung zu bringen suchen. — Bezüglich des dritten Punktes der Tagesordnung, Besprechung über die Gründung einer Centralfrankenkasse, wurde nach längerer lebhafter Debatte folgender Beschluß gefaßt: „Der Oberhessische Gautag erklärt sich im Princip für die Gründung einer Centralfrankenkasse, hält aber deren Ausführung so lange für unthunlich, als die Regelung des Invalidentassenwesens nicht erfolgt ist.“ — In Betreff der drei weiteren Punkte der Tagesordnung wurde folgendes beschloffen: Der Beitrag zur Gauverbandskasse wird in der bisherigen Höhe (5 Pf.) belassen. Zum Vororte, sowie als Ort zur Abhaltung des nächsten Gautages wurde einstimmig Freiburg wiedergewählt. — Unter Verchiedenem erwähnt Herr Günther die Agitation gegen das Lehrlingsunwesen und empfiehlt auf Grund der gemachten Erfahrungen, daß dieselbe nächstes Jahr in ähnlicher Weise wiederum betrieben werde; nur solle solches bei Zeiten geschehen und die Ausführung jedem einzelnen Ortsvereine überlassen werden. Die Delegirten erklären sich damit einverstanden, und werden nach erfolgtem Beschluß die event. Kosten aus der Gaukasse gedeckt. — Als Remuneration für den Gauvorstand werden folgende Posten beantragt und genehmigt: Für die beiden, je ein halbes Jahr amtierenden Gauvorseher je Mk. 20, für den Kassirer Mk. 40, für den Secretair Mk. 20. Letzterer lehnte die Entschädigung ab, da die Arbeiten fast sämmtlich von den betr. Gauvorsehern selbst besorgt wurden. Hiermit waren die Geschäfte des diesjährigen Gautages (Abends 5 Uhr) erledigt.

rd. Hamburg, 29. Juni. (Versammlungsbericht.) Auf der Tagesordnung der gestern abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Vereins stand das „Erwachen des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen, gemeinsam bei der Verbandsleitung einen außerordentlichen Buchdruckerstag zu beantragen.“ — Die hiesigen Mitglieder verhielten sich diesem Erwachen gegenüber durchaus lau und ablehnend, und der Versammlung selbst hatte sich ein Gefühl des Mißbehagens über diesen Vorschlag des Leipziger Vereins bemächtigt, welchem auch von sämmtlichen Rednern Ausdruck verliehen wurde. Einer derselben verwies auf die große Inconsequenz, welcher sich die Leipziger Mitgliedschaft dadurch schuldig mache, daß sie vor wenigen Monaten, als die Frage der Abhaltung eines Buchdruckerstages zur Urabstimmung stand, sich dagegen erklärte, während sie nun plötzlich dafür zu schwärmen scheine. — Eine Commission, welche vor einigen Wochen hier selbst niedergesetzt wurde „zur Vorberathung der schwebenden Verbandsangelegenheiten“ hatte den Vorschlag des Leipziger Vereins nach allen Seiten hin erörtert und war nach eingehender Prüfung desselben zu dem Entschluß gelangt, der Versammlung nachstehende Resolution vorzulegen, welche auch mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde. „Resolution. Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona erkennt zwar die Nothwendigkeit einer Reorganisation des Verbandes an, insbesondere was die Verwaltung desselben betrifft, kann sich jedoch mit dem Vorgehen des Leipziger Vereins in dieser Richtung nicht einverstanden erklären, vielmehr muß er sich mißbilligend darüber äußern, daß man es von dort her versucht hat, durch übertriebene Mittheilungen an den Vorstand des hiesigen Vereins in Bezug auf die Kosten der Verwaltung des Verbandes eine Mißstimmung hervorzurufen, um den hiesigen Verein dem Vorschläge der Einberufung eines außerordentlichen Buchdruckerstages geneigt zu machen. Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona vermag nicht einzusehen, daß ein außerordentlicher Buchdruckerstag im Stande wäre, die Reorganisationsfrage zu einem gebührenden Abschluß zu bringen, er ist vielmehr der Ansicht, daß diese Frage einer eingehenden Erörterung nach allen Seiten hin bedarf, und dürfte die Zeit bis zum ordentlichen Buchdruckerstage geeignet sein, den einzelnen Vereinen Gelegenheit zu geben, sich mit den für die beregte Angelegenheit erforderlichen Erörterungen zu beschäftigen, um mit der nöthigen Klarheit an dieselbe heranzutreten zu können. Aus diesen Gründen lehnt der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona den Antrag des Leipziger Vereins auf Einberufung eines außerordentlichen Buchdruckerstages ab.“ Durch die Annahme dieser Resolution hat der hiesige Verein gezeigt, daß er die augenblickliche Situation, in welcher der Ver-

band sich befindet, zu beurtheilen versteht. An den einzelnen Vereinen wird es liegen, die Frage einer Reorganisation des Verbandes im Auge zu behalten und dieselbe in den Mitgliederversammlungen so vorzubereiten, daß sie beim Herannahen des ordentlichen Buchdruckerstages spruchreif ist.

Hb. Stuttgart, 21. Juni. (Gautagsbericht.) Am Sonntag, den 3. Juni, fand die diesjährige statutenmäßige Hauptversammlung (Landesversammlung) des Württembergischen Gauverbandes statt. Derselbe wurde Vormittags 7/10 Uhr im kleinen Actiengartenstaae vom Vorsitzenden des Gauverbandes-Ausschusses, Arnolds, eröffnet. Der Aufruf der Delegirten ergab, daß 19 Druckereien Stuttgart's durch 28 Vertreter repräsentirt waren, moegen auswärtige Mitgliedschaften und Druckorte von ihren 8 angemeldeten Delegirten und Theilnehmern deren 7 gesendet hatten, nämlich: Cannstadt Bödel, Ehlingen Beuerle, Gmünd List, Heilbronn Henkel, Ludwigsburg Kaujakat, Ravensburg Spies, Tübingen Jauffer. Die Ergänzungswahl des Bureau's für die Versammlung bestimmte Sulz aus Stuttgart zum zweiten Vorsitzenden, Beuerle aus Ehlingen zum zweiten Schriftführer. Die Versammlung trat hierauf in die Tagesordnung ein, auf welcher als erster Punkt die Erledigung des § 24 (ad a-f) des Statuts stand. Gemäß ad a dieses Punktes erstattete der Vorsitzende seinen allgemeinen Bericht, in welchem er sich sowohl über den Stand und die letztjährigen Bewegungen unser's Verbandes im Großen und Ganzen, wie auch hauptsächlich über die Lage unser's engen Gauverbandes verbreitete. Er richtete etwa folgende Worte an die Versammlung: „Meine Herren! Wir haben ein bewegtes Jahr hinter uns. Der verunglückte Berliner Strike hat — abgesehen von den pecuniären Opfern, die wir bringen mußten — uns auch insofern noch geschädigt, als wir dem inneren Ausbau unser's Verbandes: der thatsächlichen Ausdehnung unserer Unterstützungskassen nicht diejenige Aufmerksamkeit widmen konnten, wie es vielleicht erwünscht gewesen, indem unsere Kräfte absorbiert, d. h. auf den Punkt beschränkt blieben, der uns allerdings am nächsten liegt, aber immerhin schon viele Kämpfe gekostet hat, ich meine die Erhaltung des Tarifs. Wir mußten in dieser Sturmperiode unser ganzes Augenmerk darauf richten, daß dieser Guerillakrieg, wie er in ganz Deutschland unter verschiedenen Symptomen zum Durchbruch kam, nicht in vollständige Tariflosigkeit ausartete. Theilweise ist unser Streben vor Erfolg begleitet gewesen; wir haben wenigstens da den Tarif erhalten, wo er seither bezweifelt wurde. (Redner gedachte hier auch der verschiedenen Manipulationen der Principale in den größeren Städten, die vielen Beschwerden wegen der hohen Localzuschläge, welche aber alle vom Einigungsamt zu unsern Gunsten entschieden wurden, und fuhr dann fort:) Was speciell den Württembergischen Gau anbelangt, so wurden die größten Anstrengungen gemacht, namentlich den Mitgliedern in den kleineren Orten den Segen der Unterstützungskassen begreiflich zu machen, sei sowohl zum Verband wie auch zu sämmtlichen Kassen heranzuziehen. Unsere äußerst freisinnigen Statuten des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftsetzer in Württemberg ermöglichten es, auf diesem Gebiete ziemlich gute Erfolge zu verzeichnen. Die nunmehr perfect gewordene Gegenseitigkeit mit der Centralinvalidentasse ist den Mitgliedern weiterhin wieder ein Beleg dafür, daß denselben die in Württemberg erworbenen Rechte anderwärts nicht wieder verlustig gehen. Kurz und gut, wir haben im Württembergischen Gauverband ein vollständig abgeschlossenes Ganzes vor uns, eine Kasse, die uns vor eventuellen Unglücksfällen schützt und auf den ausgedehntesten Principien beruht die Gotthard-Beschlüsse sind vollständig in unser Statut übergegangen), sowie eine Collegen-schaar, die, wenn es heißt, seine Schuldbigkeit zu thun, auch am Platze ist. Mögen uns deshalb künftig ruhigere Zeiten vergönnt sein, damit wir das bis hierher so stiefmütterlich behandelte Unterstützungs-wesen mehr und mehr ausdehnen können. Meine Herren! Wenn Sie in diesem Sinne in ihren Kreisen wirken, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Ich hätte nur noch den einen Wunsch hinzuzufügen, daß die heutigen Debatten dazu beitragen mögen, vollständige Klärung auf diesem Gebiete zu schaffen.“ — Sodann erstattete (ad b) der Schriftführer Bericht über die Thätigkeit des Gauausschusses im abgelaufenen Geschäftsjahre, und hatte die Versammlung gegen denselben nichts zu erinnern. — ad c. Genehmigung der Jahresrechnung. Letztere, umfassend die drei letzten Quartale des Vorjahres und das erste Quartal 1877 der Gauverbandes-, sowie der Reiseunterstützungskasse, weist für jene pro 1. April 1877 einen Vermögensstand von zusammen Mk. 1772.99 auf, wovon Mk. 772.99 sich baar in der Kasse befinden und Mk. 1000 bei der Sparcasse des Württembergischen Buchdruckervereins (Vereinsbuchdruckerei) hier verzinsslich und jeder Zeit kündbar angelegt sind. Die Mitgliederzahl beiffert sich pro 1. April 1877 auf 403; neu eingetreten sind innerhalb der genannten

vier Quartale 22, zugereist 16, abgereist 28, ausgetreten 1, ausgeschloffen 14, gestorben 2. Conditionslos waren 24 Mitglieder zusammen 91 Wochen, frank 27 Mitglieder während 82 Wochen. Die Ausgaben der Reiseunterstützungskasse beziffern sich auf Mk. 4033. — Nach Genehmigung dieses gedruckt in den Händen der Mitglieder sich befindenden Kassenberichtes beantragt der Vorsitzende Namens des Ausschusses (ad d), dem Gauvorstande zum Zwecke außerordentlicher Unterstüßungen für das laufende Jahr ein Pauschquantum von mindestens Mk. 50 zur Verfügung zu stellen. Seitens der Versammlung, welche im Principe mit diesem Antrage einverstanden war, handelte es sich nur um die Höhe des Pauschquantums, ob 50 oder laut einem aus der Mitte der Versammlung hervorgegangenen Antrage Mk. 100, und wird schließlich mittelst Abstimung letztere Summe verwilligt. — Zu ad e übergehend (Feststellung der Beiträge, sowie der sich etwa ergebenden Diäten für die auswärtigen Delegirten), beschließt die Versammlung, gemäß dem Anschlußantrage den wöchentlichen Gauverbandbeitrag wie seither auf 5 Pf. zu belassen, sowie jedem auswärtigen Delegirten außer der üblichen Reiseentschädigung noch weitere Mk. 5 dafür zu bewilligen, daß denselben nicht am gleichen Tage die Heimreise möglich ist. — Betreffs der Remuneration für die Verwaltung (ad f) entschied sich die Versammlung unter Anerkennung der gewissenhaft besorgten, zeitraubenden und stets sich mehrenden Geschäfte der zumeist engagirten Ausschussmitglieder für die im Vorjahre verwilligte Summe von Mk. 120, nämlich je Mk. 50 für den Vorsitzenden und Kassirer und Mk. 20 für den Schriftführer. Hiermit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt. — Bei Punkt 2 derselben: „Diverse Fragen“, wurde von einem Stuttgarter Delegirten u. A. auch der Lehrlingsfrage des Weiteren gedacht. Redner führt unter Hinweis auf die im „Corr.“ veröffentlichten Artikel über die Agitation gegen das Lehrlingsunwesen insbesondere den auswärtigen Delegirten vor Augen, wie man in Stuttgart zwar beschlossen habe, analog anderen Druckstädten in der Sache vorzugehen, nach Kenntniznahme der gerade nicht allzu ungünstigen Verhältnisse der Lehrlinge zu den Gehilfen aber schließlich für zweckmäßiger erachtet habe, sich der Angelegenheit gegenüber einweisen passiv zu verhalten. Nachgewiesenermaßen seien es gerade die kleineren Druckstädte, welche das verhältnismäßig größte Lehrlingscontingent stellten und im Zusammenhang damit den Principalen, wenngleich mangelhafte, so doch in der Regel billige und unorganisirte Arbeitskräfte zuführen. Deshalb, meint Redner, halte er für nöthig, gerade den Delegirten der kleineren Druckorte Württemberg's an's Herz zu legen, in Bezug auf die Lehrlingsfrage ihr Theil beizutragen zu einer für die Gehilfen eben so gebotenen als heilsamen Aenderung; könne man im gegebenen Fall nicht erfolgreich agitiren, so möge man dem Vorgehen im Allgemeinen wenigstens nicht hindernd in den Weg treten. Anknüpfend an diese Mahnung fordert sodann der Vorsitzende zu fleißigem Abonnement auf den „Corr.“ auf, damit ein immer größerer Kreis von Gehilfen Einsicht in diejenigen Angelegenheiten bekomme, die sie zunächst und am meisten betreffen und damit alle Verbandsmitglieder sich schließlich in allen Fragen auf dem Laufenden erhalten. — Nunmehr stellte der Delegirte Tübingen's, eine kurze Schilderung seines neben einer größeren Anzahl von Nichtverbändlern nur vier Verbandsmitglieder beherbergenden Conditionsortes gehend, den Antrag: „Die Landesversammlung möge beschließen, einen oder zwei Delegirte nach Tübingen zu senden, um im Interesse des Verbandes agitatorisch vorzugehen“, und fand dieser Antrag fast in gleicher Anzahl seine Freunde und seine Widersacher. Wurde von der einen Seite betont, daß sich die wenigen Mitglieder am Platze unter Aufbietung aller ihrer Kräfte zuerst selbst aufpassen und anstrengen möchten, um wenigstens vorläufig die zur Gründung einer Mitgliedschaft nöthige Anzahl von Collegen für den Verband zu gewinnen; wurde ferner der Vorwurf erhoben, daß fast alles Geld, welches bisher für vom Vororte nach den Mitgliedschaften entsendete Delegationen aufgewendet worden, so gut wie hinausgeworfen sei, so wurde dagegen andererseits geltend gemacht, daß in Anbetracht einer lebhafter zu betreibenden Agitation Etwas geschehen müsse, daß ferner nach dem Sprüchwort: „Der Prophet gilt nirgend weniger als in seinem Vaterlande“, der am meisten Aussicht auf Erfolg versprechende Anstoß zu endlicher Bildung einer Mitgliedschaft in Tübingen eben doch nur vom Vororte, resp. Gauausschusse geschehen könne und die Beispiele keineswegs vereinzelt dastehen, daß gerade auf diese Weise schon Erprobliches geleistet worden sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Tübinger Delegirten angenommen. — Namens der Mitgliedschaft Gmünd b beantragte sodann der Vorsitzende, der jährliche Rechenschaftsbericht des Gauverbandes möge künftig auch bemerken, was für außerhalb Stuttgar's conditionirende Mit-

glierer an Krankengeb, Entschädigung für Arzt zc. verausgabt worden sei, bezw. es sollten die Einnahmen und Ausgaben für Auswärtige besonders gebucht werden. Die Versammlung stimmt auch diesem Antrage zu. — Um den dritten und letzten Punkt der Tagesordnung zu erledigen, genehmigte hierauf die Versammlung die Statutengemäß vom hiesigen Ortsverein vorgenommene Neuwahl des Gauverbandes-Ausschusses. In letzteren wurden infolge desselben sämtliche Ausstretende, mit Ausnahme eines Einzigen, wiedergewählt, nämlich: Fr. Arndt als Vorsitzender, Fr. Fir als Kassirer, J. Hooper als Schriftführer und als Beisitzer: B. Heigmann und J. Arndt. — Nachdem der Schriftführer sodann das Protokoll der heutigen Versammlung verlesen und diese dasselbe gutgeheißen hatte, nahm der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins die Gelegenheit wahr, die Anwesenden und namentlich die auswärtigen Delegirten zur Theilnahme an der Nachmittags im Actiengarten mit Musik, Prolog, entsprechenden Reden,

Gesang und Bankett stattfindenden Fahnenweihe des Sängerkorps des hiesigen Gutenbergvereins freundlich einzuladen. Hierauf, um 1 1/2 Uhr, schloß der Vorsitzende die diesjährige Landesversammlung, den Delegirten und übrigen anwesenden Collegen für ihren an den Tag gelegten Ernst und Eifer während derselben seinen Dank aussprechend.

Gestorben.

In Dresden den Seher Georg Dueißer, 23 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

Reisefasse betr. Dem Seher Bruno Weise ist weiße Legitimation zu verarbeißen und ihm die Reisefasse, von seinem Conditionsaustritt in Dortmund ab gerechnet, welcher aus dem Verbandsbuche zu ersehen, nachzuzahlen. Nach eingezogener Erkundigung

befindet sich die in Dortmund ausgestellte Legitimation in Ordnung. — Die Herren Verwalter werden ersucht, Legitimation und Verbandsbuch des Sehers W. Schulz aus Schneidemühl genau zu prüfen und je nach Befund zu handeln (s. „Corr.“ Nr. 69 vom 17. Juni, unter Briefkasten). — P. in D.: Bis heute noch keine Bestellung auf Legitimationen eingegangen, werden sofort abgehen. — Wir machen die Herren Verwalter, namentlich die Sietzin zunächst befindlichen, darauf aufmerksam, sich keiner alten Legitimation zu bedienen, indem der frühere Verwalter B. sich nachtheiligt sieht, wie aus folgender Notiz hervorgeht, die er dem jetzigen Verwalter zugehen ließ: „Es dürfte doch wol bald Zeit sein, daß wenigstens die Verwalter in der Umgegend Sietzins neue Legitimationen erhielten, damit das reisende Gesindel sich nicht fortwährend an den hiesigen früheren Verwalter — jetzt Schuster! — wendet, wodurch denselben nicht zu rechtfertigende Kosten erwachsen und mir Unstände.“

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei
mit eiserner Presse nebst Zubehör, zu Accidenzarbeit oder für eine Provinzialstadt passend, sauber gehalten, ist für Mt. 1200, weit unter dem Kostenpreise, zu verkaufen bei
Dr. L. W. Schauff
in Dresden, Wettinerstr. 19.

Als Theilhaber
wird zu einer Buchdruckerei mit Zeitungsverlag ein tüchtiger Schriftsetzer mit Mt. 6000 Einlage gesucht. Derselbe könnte die Buchdruckerei später für eigene Rechnung übernehmen. Offerten sind an die Erped. b. Bl. unter Chiffre F. F. 48 zu richten. [48]

In einer deutschen Stadt von 90—100,000 Einwohnern wird
zum Satz und Druck

einer sehr rentablen Zeitung mit Auflage von 16,000 Exemplaren täglich, eine Buchdruckerei gesucht, deren Inhaber sich auf Wunsch beteiligen kann. Offerten werden unter H. E. G. 13 postlagernd Magdeburg erbeten. [41]

Ein solider Seher,
welcher dänisch setzen kann, kann sofort Condition erhalten. Auf telegraphisches Anerbieten wird nicht reflectirt. [42]
Heinr. Maßen, Buchdruckereibesitzer in Apenrade.

Ein Seher,
im Accidenzsaß geübt und befähigt, an der Johannisberger Maschine zu arbeiten, findet dauernde Stelle in der Buchdruckerei von Julius Lewandowski, Graubenz (Weipreußen). [52]

Gesucht wird ein fleißiger Schriftsetzer, der zugleich ein schneller und geübter Handpressendrucker sein muß. Derselbe kann, wenn er sich in beiden Theilen als gleich tüchtig bewährt, auf feste und dauernde Condition rechnen, im entgegengesetzten Falle jedoch auf höchstens 8 Tage. Offerten durch die Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg sub Chiffre 02401. [49]

Ein Gehilfe, solider Arbeiter an Maschine (Johannisberger) u. Kasfen, findet alsbald dauernde Stellung in einer kleinen Buchdruckerei. Meldungen zc. wolle man an A. Köhbach in Schwwege richten. [497]

Ein tüchtiger Drucker
für Handpresse gesucht. Es wollen sich nur Solche melden, die solid sind und auf dauernde Stelle reflectiren. Offerten unter M. S. 38 befördert die Erped. b. Bl. [38]

Ein tüchtiger, solider
Galvaniseur und Stereotypenr,
welcher mit den neueren Einrichtungen vertraut ist, findet gute und dauernde Condition in der J. S. Mehlischen Schriftgießerei in Stuttgart. [43]

Ein junger, strebsamer Seher,
dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort dauernde Condition. Offerten sub B. 438 befördert die Erped. b. Bl. [438]

Ein junger, solider Schriftsetzer, der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht Stellung. Gef. Off. an Schrift. W. Waterstradt in Malchin (Mecklenb.). [47]

Ein militärfreier, tüchtiger
Maschinenmeister,
der in allen vorkommenden Arbeiten gewandt und erfahren ist, gegenwärtig Leiter einer Druckerei mit 4 Schnellpressen, dem auch gute Zeugnisse zur Seite stehen und der auf Verlangen Druckproben von Werk-, Accidenz-, Stereotypplatten- und Buchdruck einsenden kann, sucht bis zum 15. Juli c. anderweitig dauernde Condition. Antritt kann nach Wunsch auch früher geschehen. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre C. N. 44 an die Erped. b. Bl. zu richten. [44]

Ein tüchtiger
Stereotypenr
(Schriftgießer) sucht Stellung. Gef. Offerten sub Chiffre E. c. 62121 befördern Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [36]

Dem Ortsverein Magdeburg sagen hierdurch ihren verbindlichsten Dank für die freundliche Aufnahme sowohl, als für das vortreffliche Amusement, sowie die große Aufopferung bei der am 24. d. M. auf dem Felsenberg stattgefundenen Feier des Johannisfestes. [40]
Die Mitglieder des Ortsvereins Burg.

Der Schriftsetzer
Fritz Winkler aus Breslau
wird behufs Regelung von Familienangelegenheiten ersucht, seine Adresse baldigst an C. Gabriel in Breslau, Buchdrucker von Fiedler & Hentschel, gelangen zu lassen. [53]

Max Brodthaus aus Halle a. S. Send mir umgehend das Bewußte, widrigenfalls! Dein Colleague
A. Waße in Schwivelbein. [45]

Zaf. Leistner u. H. Mittel gebt Nachricht Euerem Emil Winter in Leipzig. Adresse noch dieselbe. [46]

Herzlichen Dank allen meinen Collegen, die bei Gelegenheit meines 50jährigen Jubiläums brieflich oder per Telegramm mich überraschten.
Oberhausen a. d. Rh., 26. Juni 1877.
Jakob Wieser, Maschinenmeister. [50]

Einige kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
befinden sich stets auf Lager, grössere werden in der möglichst kürzesten Zeit angefertigt. Bestes Schriftmetall. Exacte Arbeit. Prompte Bedienung. Schriftproben und Preis-Courante gratis und franco. [10]

Productiv-Genossenschaft
Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
(Eingetrag. Genossenschaft.)
Simeonstr. 11. Berlin SW. Simeonstr. 11.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Allen zureisenden Mitgliefern zur Nachricht, daß der **Fremdenverkehr**
und das **Vereinslocal** in **Wölbling's Brauerei**, Große Windmühlenstraße, sich befinden.
bei **Halliger**, Friedrichstraße 5,

Verzeichniß der Reste des 4. Quartals 1876.

Infl.-Nr.	Corr.-Nr.	Mt. Pf.	Nr.	Name	Ort
41	114	1 25	1	H. Ditzer	Berlin, Weihenburger
623	114, 115	1 50	1	Hilf. Hermann	Schiffst., Simmern (Rheinpr.)
80	117	} 3 45	3	Bisjus Ruch	Budapest
81	117, 118		4	Gebr. Bernabé	Budapest
134	120	1 5	5	G. Bamberger	Buchdr., Eisleben (Sachsen-Meiningen)
137	120, 121	1 20	6	G. Kokenmüller	Buchdr.-B., Braunschweig (Hannover)
163	122	1 5	5	Edwin Henschel	Danzig, Schellingsfelde 11
174	123—127	4 10	10	Franz Boer	Bielefeld, Kamp am Bach 20a.
191	124	1 40	5	J. Baad	Münster, Hamburg, Mariaterasse 5.
204	126—134	10 80	80	C. Schluße	Buchdr.-B., Berlin, (Retourp. f. Postb.) Friedrichstr. 24.
286	130	1 5	5	Carl Richter	Meiseritz (Posen), Buchdr. von Matzias.
304	132	—	75	Ernst Dejer	Schriftst., Dresden, Briefstübchen.
321	133, 134	1 80	80	Carl Richter	Meiseritz (Posen), f. o.
351	135	—	35	H. Grelmann	Buchdr., Biesau.
380	137	1 55	55	Hemstath & Niel	Frankfurt a. M.
386	137, 138	1 50	50	Gnatz Wisniewer	Schriftst., Brugg (Schweiz), B. v. Feyerher, Wild & Co.
404	137, 138	1 50	50	F. Rudor	Buchdr., GutsMuths bei Bonn.
414	108	1 85	85	M. Plattes' Witwe	Buchdr.-B., Frankfurt (Hals).
439	140—145	4 82	82	Ferd. Halle	Schriftst., Merseburg, Mühlentstraße 3.
468	141	—	60	Wih. Schmidt	Schriftst., Bromberg, Wild's Buchdr.
472	142, 143	2 90	90	Budis. Mettelte	B.-Bes., Schöneberg
509	144, 145, 146	2 70	70	H. Meißner	Münster, Davig, Poststraße 25.
533	145	—	75	Herm. Wilschost	Barmer, Gerberstraße 5.
583	148	1 55	55	H. Deleto	Schriftst., Berlin, Wallstraße 68, II.
604	149, 150	1 50	50	H. Bauer's Witwe	Buchdr.-B., Dortmund.
617	150	1 55	55	H. Mettelte	Buchdr.-B., Schöneberg.

Mit Abonnementgeldern restiren noch:
Carl Ritz, Schriftst., Regl. a. Rh., Mt. — 85.
Anton Thome, Leipzig, bei Ritz & Hermann, Mt. 1.25.
Dammann, Münster, Leipzig, Mt. 1.25.
J. Wölbling, Schriftst., Leipzig, bei Sperling, Mt. 1.25.
Die hier Angeführten sind wiederholt erinnert worden, ohne daß Zahlung erfolgte.
Die Expedition.

Fabrik
für
neueste vervollkommnete Walzenmasse
sowie
Präparationsanstalt für alte Walzenmasse
von
Friedr. Aug. Lischke.
Fabrik: Sellenhausen-Leipzig — Comptoir: Leipzig-Reudnitz. [3]

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratenthail und die Expedition G. D. Secht in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichstweg 7.
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.